

Sophisticated präsentiert die Ausstellung
»Michael Fliegner — Informelle Kunst«

06.04.2014 — 23.05.2014

Widenmayerstraße 12, 1. Stock, 80538 München

Vernissage: Samstag, 05.04.2014, 19 Uhr

*In Zusammenarbeit mit der Contentus GmbH
und der mn consulting, Mathias Nolting.*

SOPHISTICATED

■■■ MATHIAS NOLTING | mn consulting
PERSONAL | BERATUNG | TRAINING

Contentus ■
Wir vermögen mehr

Kunst ist Experiment – Michael Fliegner und das Informel.

Vielleicht lässt sich doch ein besseres Verständnis über das Thema „Informel“ gewinnen, indem wir betrachten, was es vorher gab - also, was die Künstler der 40er Jahre des letzten Jahrhunderts vorfanden. Die eingeschlagene Richtung wird man am besten gewahr, wenn man sich bewusst macht, woher man kommt.

Die klassische Moderne, der Konstruktivismus ab den 20er Jahren und die neue Sachlichkeit haben allerhand Reduktionen und Abstraktionen präsentiert. Vor diesem Hintergrund empfanden die Künstler der 40er Jahre den Drang, diese restliche Figürlichkeit wie eine Fessel zu sprengen: Alles Gegenständliche, sogar einfache Kreise oder Vierecke werden absolut verbannt und als Rest wird als Motiv sichtbar nur die Farbe - aber auch die Auftragstechnik.

Verschiedene Bewegungen versuchen diese Befreiung auf ihre Weise. Seit den 40er Jahren der Tachismus in Frankreich und das „Aktion Painting“ in den USA. Eine „Art Informel“ kristallisiert sich heraus, die auch die gestische Malerei mit einschließt, wäh-

rend eine Nebenlinie, die Farbfeldmalerei, sich etwa ab den 50er Jahren weiterentwickelt.

Die Rezeption des Informel in Deutschland ist charakteristisch für alles Neue. Derartig Neues stellt auch neue Ansprüche an den Betrachter, zunächst einmal die Farben und Strukturen auf sich wirken zu lassen, um sich dann auch der Wirkung auf die eigene Gefühlswelt bewusst zu werden. Diese Wirkung versucht der Künstler des Informel zu steuern. Eine Auftragstechnik von Jackson Pollocks Aktion Painting war, in eine Farbdose ein Loch zu schlagen und mit den auslaufenden Farbfäden auf der Leinwand eine Sorte Kringel zu erzeugen, die zu größeren Strukturen aufgebaut wurden. Das hat ihm und Kollegen den Ruf eingebracht, sie würden Regenwürmer in Farbe tauchen und über die Leinwand schicken. Das wäre also der gesteuerte Zufall, der immer Überlegungen über das Wie und über die zu erzeugende Wirkung voraussetzt. So ist diese Kunst Experiment, ganz sicher gezieltes Experiment, bei dem die Farben selbst zum Motiv werden.

Nun ist ein ganz kurzer Seitenblick auf die Kunstphilosophie angebracht. Unsere Eindrücke in der Betrachtung der Werke des Informel sind mit der Aussage, dass es keine absolute gegenstandslose,

also informelle Malerei gäbe, in Einklang zu bringen - oder auch nicht. Immer stünde ein gegenständliches Motiv dahinter, das - vielleicht bis zur Unkenntlichkeit - reduziert wurde. Wenn wir bei den „Verwandten“ in der Farbfeldmalerei nachschauen, wird uns vielleicht klar, was gemeint sein könnte: Gibt ein Künstler seinen Farbflächen eine horizontale Teilung, so muss das Werk demnach als ein reduziertes Landschaftsmotiv gelten – mancher Künstler aber wird sich diese Betrachtungsweise verbitten. Natürlich will der Künstler unserer Zeit zulassen, dass der Betrachter in seinem Werk auch noch Anderes sieht als er selbst. Die Bezeichnung von Werken des Informel als „Farblandschaften“ verführt dazu, den ersten Grundgedanken zu akzeptieren.

Besser also, eine Offenheit zu signalisieren, indem von vornherein Bezeichnungen wie „Komposition XY“ vergeben werden.

Positiv im Sinn der obigen Aussage hat sich höchstens Emil Schuhmacher verhalten. Bei häufigen Aufenthalten in Nordafrika hat er viele Maraboutgräber (kubische kleine Gebäude mit meist weißer Kuppel als Dach) gemalt. Er vollzog beispielhaft einen Übergang indem er dieses Grundmotiv im-

mer mehr reduzierte, bis er nur noch die Kuppel als breiten weißen Bogen andeutet und die restlichen Bildflächen reich mit Strukturen aus aufgerissenen Farbschichten, eingestreutem Sand und eingetauchten Herbstblättern anreichert. Man könnte nun streiten darüber, ob der weiße Bogen als gestischer Akzent in der Komposition, oder tatsächlich als Reduktion des Kuppelmotivs zu begreifen ist. Der Künstler des Informel muss natürlich die Farbe mit irgend einer handwerklichen Technik auf die Leinwand bringen und erzeugt in seinen Kompositionen entsprechende Strukturen: Aufschütten und verlaufen lassen, die halbtrockene Farbe mit Spachteln, Rakeln und Besen bearbeiten, also Kratzspuren erzeugen, in die noch nasse Farbe weitere Farbtöne eintragen, so Farbverläufe erzeugen, und am Schluss noch aus dem nassen Pinsel ein Tropfenmuster aufbringen. Natürlich wird auch die Farbe großflächig mit Kunstfellrollen u.ä. aufgebracht und evtl. durch Schrägstellen abwärts laufende Spuren erzeugt.

Die „Art Informel“ lebt, weil sich jeder der Künstler seinen Weg durch die vielfältigen Möglichkeiten hindurcharbeitet und darin seine Handschrift findet.

Spricht man von Informel, lässt sich eigentlich kein einheitlicher Stil ausmachen. Er ist eher als Sammelbegriff für die europäische nicht figurliche Malerei nach dem Zweiten Weltkrieg in Gebrauch. Wegbereiter waren in Paris Jean Fautrier, Wols und Hans Hartung. Die deutschen Protagonisten sind später unter anderen Peter Brüning, Bernhard Schultze, Fred Thieler, Kurt Rudolf Hoffmann (Sonderborg), und Karl Otto Götz, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag feiern durfte.

Nun aber zu Michael Fliegner; an den vorher Genannten gemessen, ein Jüngling (geboren 1949) und doch ein alter Freund. Er ist ein spätberufener Autodidakt, der erst seit etwa acht Jahren, vom abstrakten Realismus her kommend, sich dem Informel verschrieben hat, ohne zunächst die großen Vorbilder zu kennen – Ein „Jünger“ des Informel, der intensiv dessen Renaissance betreibt, da doch seit den 70er Jahren eine relative Ruhe eingetreten war. Er trägt Farbe auf, kratzt sie zum Teil wieder ab, oder kratzt neue Strukturen in die aufgetragene Farbe. In der Komposition „2/13“ hat er kringelartige Strukturen erzeugt, indem er durch die dunkle noch nicht ganz trockene Farbe auf den hellen Untergrund durchgekratzt hat: ein Sgraffito - Effekt wie von der Fassadendekoration her bekannt - aber

natürlich weicher und doch bizarr. Er wechselt den Farbtyp wie auch den Malgrund, verwendet Leinen und Baumwolle. Er setzt Bitumen ein, um einen reliefartigen Untergrund zu schaffen - wie in der Komposition „8/12“. So geht jeder Bildserie eine experimentelle Phase voraus, in der er die später gezeigten Effekte entwickelt. Die Kompositionen „9/12“ und „7/12“ haben neben den Farbkontrasten parallele linienartige Strukturen, die rechtwinklig gegeneinander ausgerichtet sind: Ordnung und Unordnung gleichzeitig.

Für Fliegners Werke gilt, dass sie von starker Emotionalität geprägt sind. Eine Einladung an den Betrachter, diese Emotionalität zu teilen. Fliegner lebt als freischaffender Künstler in Mühlendorf und ist Mitglied des BBK (Berufsverband Bildender Künstler). Mit seinen Ausstellungen ist er regional in Bayern vertreten, aber auch in Berlin und München.

Kurt Feichtinger

Freier Mitarbeiter des Waldkraiburger Anzeigers



2.11
Öl und Bitumen auf Leinwand
100 cm x 130 cm, 2011



5.II
Öl und Bitumen auf Baumwollgewebe
100 cm x 150 cm, 2011



II.13

Acryl auf Leinwand

80 cm x 60 cm, 2013



IX. 12
Öl, Bitumen auf Baumwollgewebe
150 cm x 100 cm, 2012



V.13
Acryl auf Leinwand
80 cm x 80 cm, 2013



VI.13
Acryl auf Leinwand
80 cm x 80 cm, 2013



VII.12
Öl auf Baumwollgewebe
150 cm x 100 cm, 2012



VIII.12
Öl auf Baumwollgewebe
150 cm x 100 cm, 2012



XI.13
Mischtechnik auf Leinwand
30 cm x 40 cm, 2013



XIX.13

Acryl auf Leinwand

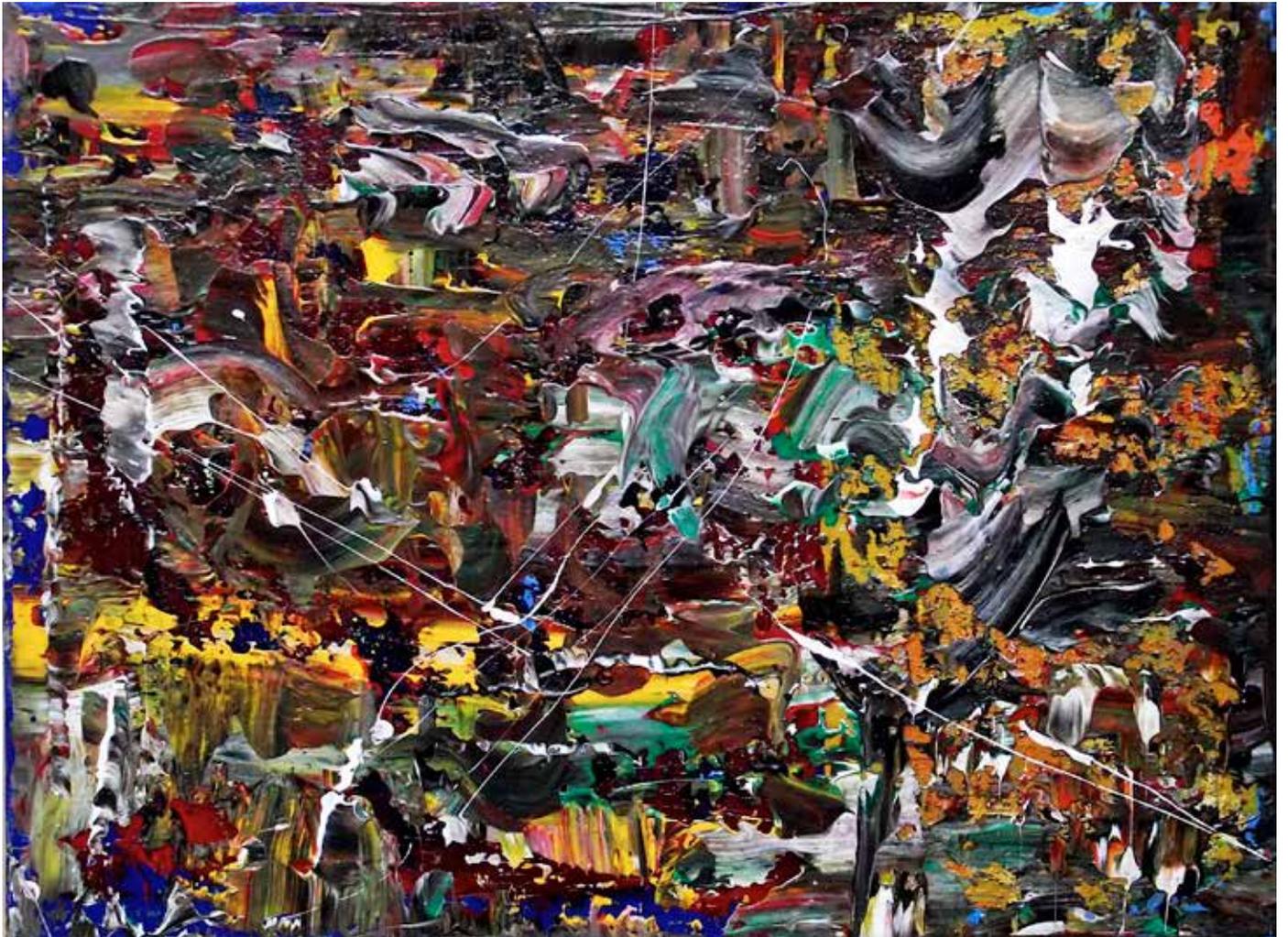
120 cm x 120 cm, 2013



XV.12
Öl auf Baumwollgewebe
150 cm x 100 cm, 2012



XV.13
Acryl auf Leinwand
60 x 50cm, 2013



XVI.13
Mischtechnik auf Leinwand
30 cm x 40 cm, 2013



XVII.13
Acryl auf Leinwand
40 cm x 40 cm, 2013



XX.13
Acryl und Öl auf Leinwand
120 cm x 100 cm, 2013



o.T.

Marmormehl, Tusche, Acryl auf Leinwand

100 cm x 130 cm, 2009



II.13

Acryl auf Leinwand

70 cm x 50 cm, 2013



07.13
Mischtechnik auf Leinwand
70 cm x 50 cm, 2013



XXI.13
Mischtechnik auf Leinwand
100 cm x 130 cm, 2013



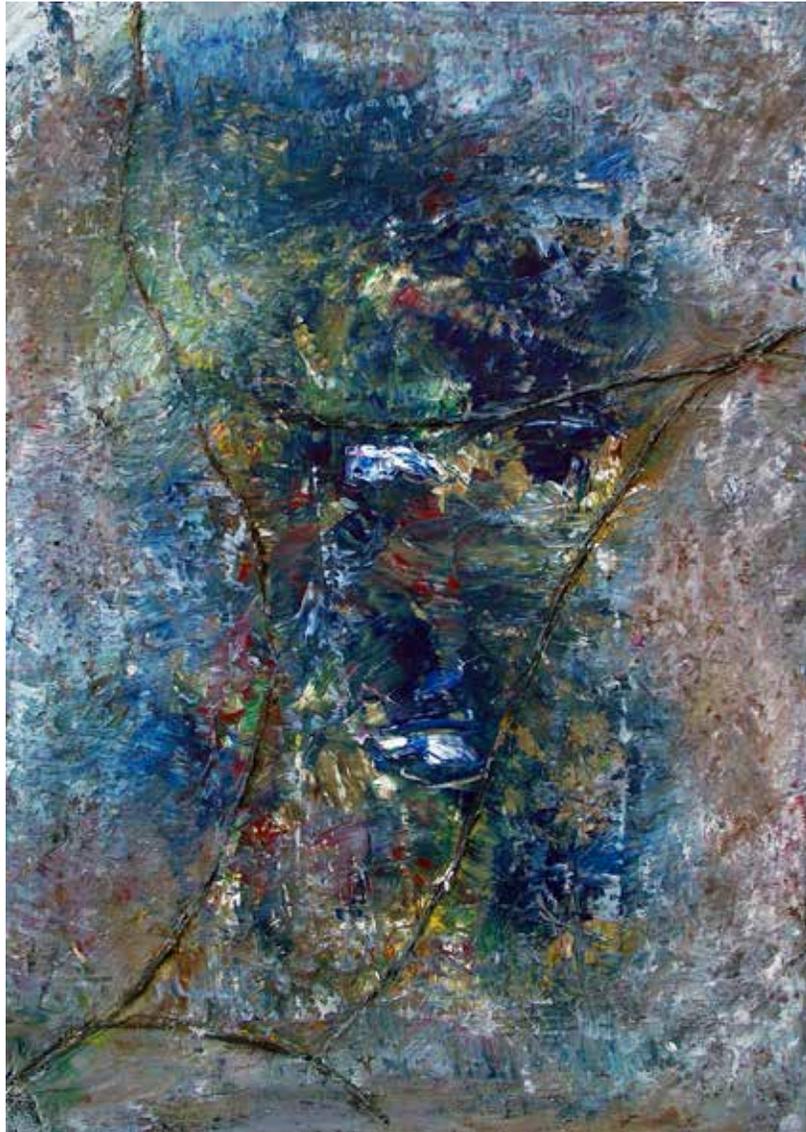
I.14
Mischtechnik auf Leinwand
120 cm x 160 cm, 2014



o.T.
Mischtechnik auf Leinwand
100 cm x 120 cm, 2013



V.13
Mischtechnik auf Leinwand
80 cm x 80 cm, 2013



08.13

Acryl auf Leinwand

70 cm x 50 cm, 2013



XXIII.13
Mischtechnik auf Leinwand
70 cm x 50 cm, 2013



II.12

Mischtechnik auf Leinwand

140 cm x 70 cm, 2012



I.14
Mischtechnik auf Leinwand
100 cm x 120 cm, 2014



3.14
Mischtechnik auf Leinwand
100 cm x 120 cm, 2014



XIII.12
Mischtechnik auf Leinwand
100 cm x 50 cm, 2012



VI.13
Mischtechnik auf Leinwand
80 cm x 80 cm, 2013



XII.13
Acryl auf Leinwand
30 cm x 40 cm, 2013



XV.13

Acryl auf Leinwand

30 cm x 40 cm, 2013



X.13
Mischtechnik auf Leinwand
30 cm x 40 cm, 2013



o.T., Triptychon
Bitumen, Öl und Metall auf Baumwollgewebe
Gesamtgröße 150 cm x 150 cm, 2012

Michael Fliegner — Informelle Kunst

Ich möchte Sie einladen, gemeinsam zu diskutieren, was formlose Kunst ist und was diese uns geben kann. Weiterhin möchte ich aufzeigen, dass jedem von uns ein Brückenbau, eine Verbindung zwischen Kunst, Literatur, Philosophie und Psychoanalyse so sehr viel schenken, uns erweitern kann.

Aber halt. Von Anfang an. Warum formlose Kunst? Wie kam es überhaupt zu dieser vergleichsweise sehr jungen Kunstform, dem sog. Informel, auch genannt lyrische Abstraktion, abstrakter Expressionismus, Action Painting oder Tachismus?

Viele Jahrhunderte lang wurde die Kunst von einem gegenständlichen Realismus beherrscht. Kirche und Staat waren die ersten und frühen Auftraggeber für die Malerei. Die Obrigkeit bestimmte, was zu sehen, zu denken und zu fühlen war. Mit der Malerei, denken Sie an die alten Meister und selbst noch an Hieronymus Bosch` Garten der Lüste, wurden die gesellschaftlichen Bedingungen manifestiert. Der Betrachter schaute früher untertänig, unterwürfig „nach oben“, ihm wurde auch durch die Malerei erklärt, was er zu tun oder zu lassen habe,

was eine Sünde oder gar Todsünde sei, was von ihm von der Gesellschaft, von der Religion, vom Staat erwartet wurde. Die Malerei zeigte damals auf, wer zu verehren sei, sie verdeutlichte durch ihre Auftraggeber, was gut und was schlecht sei, sie spielte mit den Ängsten der lange so sehr autoritätshörigen Betrachter. Ich nenne das eben eine „Kunst von oben nach unten“, denn Aufgabe der Kunst war eine Manifestierung der gesellschaftlichen Zustände. Nicht umsonst ist übrigens der gegenständliche Realismus DIE Kunstform aller Diktaturen gewesen. Wir Deutschen wissen: Die Nazi-Diktatur verbot jede Kunst, die ihr nicht entsprach und zeigte nur das, was ihrer Ideologie huldigte.

Spätestens hier sollten unsere Alarmglocken läuten! Führt uns Gegenständlichkeit oft nicht auf die „falsche“, nämlich auf die manipulierende, „uneigene, fremde“ Fährte? Verführt sie uns nicht dazu, Dinge so zu sehen, wie sie gesehen werden sollen!?

Wie nun wurde dieser Jahrhunderte lange Absolutismus der Gegenständlichkeit durchbrochen? In meinen Augen bereiteten Impressionismus, Expressionismus, Surrealismus, das „Bauhaus“ sowie die im beginnenden 20. Jahrhundert nach Deutschland kommenden Russen wie Kandinsky

mit der geometrischen Abstraktion oder Kasimir Malewitsch mit seinem „Schwarzen Quadrat, 1915 den Boden für das Informel.

Was taten diese neuen, unterschiedlichen Kunst-richtungen? Der Impressionismus gab ab ca. 1860 die tradierte Kompositionslehre auf, Licht und Farbe bespielten einen momentanen Eindruck, der somit eine erste Subjektivität erlaubte. Man nennt den Impressionismus deshalb auch subjektiven Realismus.

Die Gegenständlichkeit blieb auch im Expressionismus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zwar noch erhalten. Doch die Subjektivität und damit die gegen die Tradition gerichtete Tendenz wird gesteigert, wird überbetont. Die getreue Wirklichkeitswiedergabe ist nun schon zugunsten der Darstellung seelischer Momente aufgegeben.

Der Surrealismus setzte dieser Weg-Bewegung von einer von oben diktierenden, normierenden Kunst noch „eins drauf“: Als Reaktion auf den Zusammenbruch traditionell abendländischer Wertvorstellungen im 1. Weltkrieg war das neue Ziel die Wiederherstellung der ursprünglichen Ganzheit des Menschen durch die Befreiung des Geistes aus inneren und äußeren Zwängen. Selbsterkenntnis, Träume, Individualität etc. wurden zum Thema.

Das Ende des 2. Weltkriegs und somit das Ende des Malverbots für so viele deutsche Maler führte dann, im Nachhinein gesehen könnte man fast sagen „zwangsläufig“ und stringent in das Informel, in die Formlosigkeit, gleichsam als Weiterentwicklung des eben aufgezeigten Weges in die Subjektivität und in die Individualität. Sowohl in Paris als auch in Deutschland führte das nun herrschende antiideologische Misstrauen gegenüber jeder Normierung des Ichs dazu, dass die Künstler jegliche Kompositionsregeln ablehnten. Frei erfundene Zeichen, Rhythmus und Struktur ineinandergreifender Flecken und Linien sollten Geistiges unmittelbar ausdrücken. Die Literatur und die Philosophie unterstützten diesen sich nun bildenden ausgeprägten Individualismus. Man wollte in der radikalen Beharrung auf der Eigenheit des Ichs einen Leuchtturm in der Epoche der kollektiven Verblendungen errichten.

Aus dem passiven, normierenden Konsum der Kunst von oben nach unten durch einen obrigkeitshörigen Betrachter wurde somit das genaue Gegenteil: Einer Abwendung von Traditionen, vom Staat, von Gott, von der Autorität und vom Allgemeinen folgte konsequenterweise eine Hinwendung zum Eigenen, zu den eigenen Emotionen, zu Individuali-

tät. Die Suche nach Neuem, die Suche nach dem Ich begann. Diese Suche beginnt im Informel schon mit dem Mal-Akt. Der Mal-Prozess, das Entstehen einer Leinwand durch Intuition, freies Assoziieren und Automation ist das Thema. Dieser Stil zeigt uns auf: Es werden neue, eigene Wirklichkeitsräume jenseits von Naturgesetzen und Dimensionen (Raum, Zeit, Energie, Materie, Gravitation) in situ entdeckt. Künstler wie K.O. Götz, sein Schüler Gerhard Richter oder K.R.H. Sonderborg entwickeln dabei ureigene, faszinierende, authentische Techniken, heute zu bewundern in allen Museen dieser Welt.

Hierin gründet meine persönliche, leidenschaftliche Hinwendung zur formlosen Kunst. Sie diktiert nicht, sie belehrt nicht, sondern sie spricht mich mit ihrer oft wunderbaren Ästhetik täglich individuell, neu an, denn ich sehe und spüre immer wieder Unterschiedliches, Neues in meinen z.T. sehr alten, zig Mal bewunderten Bildern. Will sagen: Formlose Kunst lehrt mich täglich Offenheit und Toleranz sowohl mir selbst als auch meinen Mitmenschen gegenüber. Und hält mich in der Neugierde.

Meine erste Begegnung mit Michael Fliegners Bilderwelten beinhaltete dann auch ein doppeltes Dèjà-vu-Erlebnis: Ich selbst empfand, sah mich in

einer wunderbaren informellen Szenerie, staunte (im Sinne Umberto Eco's) über absolut offene Kunstwerke, die meine Phantasie anregten, beflügelten - und war gleichzeitig und zusammen mit dem Künstler doppelt perplex, als klar wurde, dass Herr Fliegner bis dato keine Berührung mit meinen informellen Idolen wie Fred Thieler, K.O. Götz oder Bernard Schultze hatte.

Ich lernte somit gerade einen archetypisch formlosen Maler kennen, der diesen seinen ureigenen Weg ohne Vorbilder einschlug, wie spannend!

Im Werk, in der Schaffenskraft, in den energiegeladenen Landschaften des Künstlers findet man alles, was gute Kunst ausmacht: Die Bilder laden uns ein, ihre Projektionsflächen für uns selbst ganz individuell zu benutzen. Spürbare, greifbar gemachte Energie gepaart mit geheimnisvollen Zuständen, die wiederum permanent in Bewegung erscheinen. Begleitet von einem profunden Farbspiel, das selbst Form, Inhalt und Thematik gebärend, Gefühle und Assoziationen provoziert.

Dieser Künstler feiert nicht sich selbst, er bietet uns die Möglichkeit an, in neue Räume zu schauen, zu spüren und zu gehen!

Staunend wird gewahr, dass das Bild, dass die Welt, unser eigener Kosmos, die eigene Wirklichkeit so ist, wie wir sie jetzt im Moment wahrnehmen, konstruieren. Doch Leben ist Veränderung. Pantarei. Alles ist im Fluss. Beständig ist nur die Veränderung. Lassen wir unser Sicherheitsdenken, Netz und doppelten Boden kurz beiseite, lassen wir uns auf ein Bild von Herrn Fliegner ein, so zieht uns seine Ästhetik in den Bann, Energie und Bewegung nehmen uns mit auf eine ungeahnte Reise. Zu uns selbst hin.

Die Materialien, die Herr Fliegner verwendet, sowie seine Technik stehen jedoch gleichzeitig auch synonym für das Gegenstück zum Reisen, zum Unterwegs-SEIN: Für das Geerdet-Sein. So löst Herr Fliegner in beeindruckender Weise immer wieder Gegensatzpaare, Ambivalenzen auf.

Zitat Michael Fliegner: „Für mich bedeutet die informelle Malerei die Potenz zum Ausdruck grenzenloser Freiheit, Emotionalität und Improvisation, vergleichbar mit dem Freejazz in der Musik. Ich verbinde mit dem Begriff des Informel eine freie und anarchistische Einstellung zur Malerei, ein künstlerisches Arbeiten jenseits jeglicher Konvention und gegen jede Stilfestlegung.“ Michael Fliegner,

geboren 1949 in Berlin, lebt und arbeitet heute als freischaffender Künstler in Mühldorf am Inn.

Geniessen wir nun diesen öffnenden, erweiternden, zum Staunen und zur Toleranz einladenden Fliegner-Kosmos! Ich wünsche Ihnen dabei grosse Freude, auf dass Sie viel neues entdecken!

Ralf Dellert



Vita

Michael Fliegner wurde am 10. August 1949 in Berlin-Spandau geboren, Besuch der Reinhold – Otto- Grundschule und der Robert – Bosch – Oberschule in Charlottenburg, 1969 Umzug nach Bayern – Mühldorf am Inn.

1999 erste Schritte in der gegenständlichen Aquarellmalerei, danach autodidaktisches Studium der abstrakten Malerei.

2006/07 Fernstudium für Freie Malerei bei der Studiengemeinschaft Darmstadt.

Nach ersten bemerkenswerten gegenständlichen Arbeiten mit Acryl und Öl entwickelte Herr Fliegner spürbar, schnell, intrinsisch, geradezu explosiv eine Anziehung hin zum abstrakten Expressionismus, zur gegenstandslosen Malerei.

Durch das Experimentieren mit verschiedensten Materialien wie Sand, Metall, Bitumen und Pigmenten auf großformatigen Leinwänden kann man das Jahr 2009 endgültig als Fliegner's Durchbruch zur informellen Malerei datieren.

Michael Fliegner lebt und arbeitet heute als freischaffender Künstler in Mühldorf am Inn, ist Mitglied im AK 68 Wasserburg, im Kunstverein Inn-Salzach und seit 01.01.2014 im Berufsverband Bildender Künstler E.V. (BBK).

Seiner rasanten Entwicklung entsprechend erfahren die Werke Herrn Fliegner's zunehmend überregional und auch schon im Ausland Aufmerksamkeit (Beispiele: Feldafing am Starnberger See, München, Sartrouville/ Paris, Kunstmeile Trostberg ,13, Open Air Gallery Berlin).

Ausstellungen

2007

- Jahresausstellung Kunstverein Inn – Salzach, Studiogalerie Waldkraiburg
- Gruppenausstellung “Landschaften”, Haberkasten Mühldorf, Kunstverein Inn - Salzach
- Gruppenausstellung “Die eigene Kreativität erleben”, Amtsgericht Mühldorf
- Einzelausstellung “Farben – Klänge”, Rathaus Töging

2008

- Gruppenausstellung “Masken”, Kunstverein Inn - Salzach, Studiogalerie Waldkraiburg,
- Einzelausstellung “Genesis”, Landratsamt Mühldorf a.Inn
- Heimathaus Traunreut “Global Art Project”

2009

- Ausstellung KreARTiv, Alte Saline, Bad Reichenhall
- Ausstellung KreARTiv, Schloss Höhenried, Starnberger See
- Gruppenausstellung “Spuren” Kunstverein Inn - Salzach, Waldkraiburg
- Einzelausstellung Hotel “Residence”, Feldafing am Starnberger See
- Jahresausstellung Kunstverein Inn - Salzach, Waldkraiburg

2010

- Einzelausstellung “ZEN - alles im Fluss”, Mühldorf
- Gruppenausstellung “Treffpunkt”, städtische Galerie Waldkraiburg
- Gruppenausstellung “Nachtfarben”, Kunstverein Inn-Salzach, Haberkasten Mühldorf
- Ausstellung “Kunst kennt keine Barrieren” in Zusammenarbeit mit der Stiftung Ecksberg, Mühldorf

2011

- Gruppenausstellung "Schwarz – Weiss", Studiogalerie Waldkraiburg
- Jahresausstellung Kunstverein Inn - Salzach, Landratsamt Mühldorf

2012

- Show-Room, Sophisticated – Art Kunsthandel, München - Puchheim
- HOFGALERIE Jaibing, Dorfen
- Themenausstellung "Wege", Kunstverein Inn – Salzach
- „Informelle Form“, Einzelausstellung Landratsamt Mühldorf a. Inn
- Ausstellungsbeteiligung in Sartrouville/Paris, Kunstverein Inn – Salzach

2013

- Einzelausstellung „Farben – Welten“, Haberkasten Mühldorf
- Ausstellungsbeteiligung Trostberger Kunstmeile 13
- II. Open Air Gallery, Berlin

Sophisticated Art

Ralf Dellert

Friederich-Hölderlin-Str. 8

82223 Eichenau

www.sophisticated-art.com

ralf.dellert@sophisticated-art.com

Ausstellungsräume:

Widenmayerstr. 12

80538 München

Layout und Gestaltung:

Martin Dellert

Dellert&Dellert GmbH

www.dellert-und-dellert.de

Auflage:

200 Stück

Copyright

© Ralf Dellert 2014

Die Rechte der Inhalte (Abbildungen, Texte,...) des gesamten Kataloges besitzt der Autor Ralf Dellert bzw. der Künstler Michael Fliegner. Eine Weiterverbreitung oder Vervielfältigung von einzelnen Bereichen oder des gesamten Kataloges ohne schriftliche Genehmigung von Ralf Dellert ist verboten.

Bitte wenden Sie sich bei Publikationsanfragen an ralf.dellert@sophisticated-art.com